

Klasse ragt aus der Masse hervor

Von Maik Schwert

Dirk Richter fühlte sich gestern in seine aktive Zeit zurück versetzt. „Mehr als 750 Schwimmer aus 65 Vereinen – das ist schon eine gigantische Dimension und vom Umfang der Veranstaltung her durchaus mit DDR-Meisterschaften vergleichbar, die ja auch in Dresden stattfanden“, sagte der zweimalige Bronzemedailien-Gewinner bei Olympischen Sommerspielen. Die volle Halle an der Freiburger Straße, in der er fast 17 Jahre beim Training die Deckenplatten und Kacheln gezählt hatte, beeindruckte ihn sehr: „Das Christstollenfest hat sich im Kalender etabliert. Das sieht man nicht nur an der Masse der Starter, sondern auch an deren Klasse.“ So trug sich Olympia-Teilnehmerin Janina-Kristin Götz vom SC DHfK Leipzig genauso in die Siegerlisten ein wie René Kolonko vom SC Riesa. „Die Sportler genießen die beeindruckende Organisation und kehren gern dorthin zurück, wo alles angefangen hat“, sagte Richter, der auch regelmäßig kommt.



Weltmeister unterstützt Talent

Im vergangenen Jahr übernahm er beim gleichen Ereignis die Patenschaft für Johanna Sommer, die erste dieser Art, die in Sachsen durch die Deutsche Olympische Gesellschaft zu Stande kam. Die 14-Jährige dominiert in ihrer Altersklasse die Rückendistanzen – so wie Richter früher. Sie ist zweifache Jugendmeisterin und feierte auch am Wochenende mehrere Erfolge. „Sie bringt die körperlichen Voraussetzungen mit, ist sehr talentiert und motiviert, hat das Verlangen, nach oben kommen zu wollen“, sagte Richter. Der ehemalige Weltmeister unterstützt sie bei finanziellen Sachen und fördert sie mit seinen Verbindungen: „Wenn sie in Dresden an ihre Grenzen stößt, dann helfe ich ihr, die nächsten kleinen Schritte zu gehen.“ Ihr Weg könnte nach Leipzig und Riesa führen. So wie bei Sebastian Halgasch, der heute seinen 24. Geburtstag feiert und schon bei Klubs in beiden Städten war. Seit September schwimmt der Dresdner für den SC DHfK. „Das lief sehr erfolgreich an. Bei den deutschen Kurzbahn-Meisterschaften am letzten November-Wochenende in Essen konnte ich den Titel über 200 Meter Rücken holen.“ Die gleiche Strecke entschied er auch bei seinem Heimspiel im 50-Meter-Becken für sich. Im Training stacheln sich Götz und der frühere Europameister gegenseitig an: „Janina-Kristin schwimmt über 200 Meter Freistil die gleiche Zeit wie ich über 200 Meter Rücken. Da ist der Ehrgeiz groß, schneller als der andere zu sein. Das tut unserer Motivation sehr gut.“ Bei ihm geht es auf jeden Fall weiter, obwohl er nicht in Athen dabei war. Peking ist kein Thema. Noch nicht. „Das ist zu weit weg. In vier Jahren kann viel passieren. Ich denke lieber von Saison zu Saison. 2005 will ich zur WM nach Montreal. Das ist mein Ziel.“

Gehörlose startet in Melbourne

Victoria Zarn hat ihr Ziel schon vor Augen und ist bestens auf den Saisonhöhepunkt vorbereitet. Die Gehörlose stellte mit 36,98 Sekunden über 50 Meter Brust einen Weltrekord und über 50 Meter Freistil mit 28,69 Sekunden einen Juniorinnen-Europarekord auf. „Ich schlug an, sah die Zeiten und wusste sofort Bescheid“, sagte die Dresdnerin. Sie gehört zu einer kleinen Delegation, die im Januar in Melbourne bei den 20. „Deaflympic Games“, den Olympischen Spielen der Gehörlosen, startet. „Dort will ich auf jeder Strecke, an der ich teilnehme, ins Finale kommen und da, wo ich die Rekorde halte, auch eine Medaille gewinnen.“ Davon hätte die 16-Jährige 1997 nicht zu träumen gewagt. Damals ging sie mit ihrer Mutter erstmals zum Gehörlosen-Schwimmen. 1998 fiel den Trainern ihr Talent auf. Seitdem trainiert Zarn täglich sehr intensiv beim DSC. Das zahlt sich jetzt aus.